

DAS DOKUMENT

Für die afrikanische Einheit

Kürzlich fand in *Nairobi* die Einweihung des Hauses der Solidarität statt, das als Zentrum der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit und zugleich als Geschäftsgebäude des Gewerkschaftsbundes von Kenia dienen wird. Bei dieser Gelegenheit trafen sich in Nairobi führende Gewerkschaftsfunktionäre aus folgenden afrikanischen Ländern: Somaliland, Nigeria, Mauritius, Uganda, Sansibar und Pemba, Mali, Kenia, Madagaskar, Njassaland, Sudan, Tanganjika, Republik Kongo

und Gambia. Diese afrikanischen Gewerkschaftsfunktionäre erarbeiteten nach längeren Diskussionen eine gemeinsame Plattform, die in den von der AFL-CIO herausgegebenen *Freigewerkschaftlichen Nachrichten* (Nr 8) in extenso veröffentlicht ist. Wir geben die wichtigsten Absätze dieses bedeutsamen Dokuments wieder:

„Bei unseren Besprechungen haben wir festgestellt, daß zwischen uns Übereinstimmung besteht über solche Fragen wie Gewerkschaftsarbeit, Stellung der Gewerkschaften vor und nach Erlangung der Unabhängigkeit, gewerkschaftliche, panafrikanische und internationale Beziehungen. Wir sind ganz allgemein der Auffassung, daß die afrikanischen Gewerkschaften nicht die Kopie irgendeiner Bewegung

außerhalb Afrikas sein dürfen. Wir sind der Ansicht, daß unsere Gewerkschaften der Kultur, der Geschichte und den wirtschaftlichen Gegebenheiten Afrikas entsprechen müssen.

In diesem Sinne bestätigen wir von neuem unseren unerschütterlichen Glauben an eine freie und unabhängige Gewerkschaftsbewegung. Wir sehen keinerlei Widerspruch zwischen unserem Glauben an eine freie und unabhängige Gewerkschaftsbewegung und der Konsolidierung der Freiheit und Unabhängigkeit Afrikas. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß eine derartige Bewegung wirksam zur Beschleunigung des Prozesses der Konsolidierung der Freiheit und Unabhängigkeit Afrikas beitragen würde, während sie gleichzeitig infolge der von ihr vertretenen Grundsätze darüber wachen würde, daß die Rechte der einzelnen Bürger nicht eingeschränkt werden. Während ihres ganzen Kampfes haben die Afrikaner die Notwendigkeit betont, den Kolonialismus, ausländische Ausbeutung und die Herrschaft der europäischen Siedler zu beseitigen, damit sie ihre eigenen Regierungen und Gesellschaftssysteme errichten können und die Wahrung der Menschenrechte, die bürgerlichen Freiheiten, soziale Gerechtigkeit und Rassengleichberechtigung für alle Menschen gesichert werden. Jedes Abweichen von diesen Prinzipien würde faktisch ein Verrat an der afrikanischen Sache sein.

Die afrikanische Einheit ist ein wesentlicher Teil des afrikanischen Kampfes. Wir rufen deshalb die Afrikaner zur Einheit im Kampf gegen Rassenpolitik, Kolonialismus und Imperialismus auf. Wir verurteilen Stammespolitik in jeder Form und in all ihren schädlichen Manifestationen. Sie ist der schlimmste Feind der afrikanischen Einheit. Afrika als Ganzes muß für die Einheit eintreten, um die Koordinierung der Bemühungen und die wirksame Fortführung des Kampfes gegen den Kolonialismus und die totale Befreiung Afrikas zu ermöglichen.

Eine derartige Einheit würde auch dazu beitragen, die afrikanische Unabhängigkeit zu konsolidieren und Afrika vor jeder äußeren Einmischung, sei es von Seiten der östlichen oder der westlichen Machtblöcke, oder subtileren Formen des wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kolonialismus zu schützen. Sie würde ebenfalls die beste Garantie gegen eine Balkanisierung Afrikas sein. Schließlich glauben wir, daß eine solche Einheit das beste Mittel zur Beseitigung von Streitfragen und Mißverständnissen zwischen afrikanischen Führern und Staaten wäre.

Wir bestätigen unser Bekenntnis zu einer Politik des Nichtengagements gegenüber dem Machtkampf zwischen Ost und West.

Auf gewerkschaftlichem Gebiet befürworten wir die Einheit der afrikanischen Gewerkschaften. Wir glauben jedoch, daß es unrealistisch wäre, einer Organisation das Recht zu verweigern, selber zu entscheiden, was die beste Politik in ihrer eigenen Lage ist. Wir sind deshalb der Ansicht, daß jede Landesgewerkschaftszentrale das Recht haben muß, über ihre Mitgliedschaft in einer internationalen Gewerkschaftsorganisation selber zu entscheiden. Wir fordern alle Landeszentralen auf, sicherzustellen, daß eine solche Mitgliedschaft mit unserem Glauben an eine freie, unabhängige Gewerkschaftsbewegung nicht in Konflikt gerät.

Wir sind der Meinung, daß ein Bedürfnis für gelegentliche oder regelmäßige panafrikanische Gewerkschaftskonferenzen zwecks Diskussion und Meinungs austausch über Fragen gemeinsamen Interesses besteht. Um dies zu erleichtern, mag eine lose Organisation zur Koordinierung solcher Konferenzen notwendig sein. Dies ist eine Frage, die von allen afrikanischen Gewerkschaften diskutiert werden muß. Unser Ziel könnte vielleicht durch die Schaffung eines gewerkschaftlichen Koordinationskomitees der Allafrikanischen Volkskonferenz erreicht werden.“